© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Jäckel niemals so spät Segler beobachtete, durch Bayern kein Durchzug „nordischer" Vögel stattfindet.

Glogau, den 17. Juli 1865.

Literarische Berichte.

Katalog der Vögel Sardiniens mit Noten u. Beobachtungen von Tommaso Salvadori.

Aus dem Italienischen übertragen durch

Dr. Carl Bolle.

(Fortsetzung; s. S. 271—288.)

188. *Telmatias gallinago* Boie.

Scolopax gallinago L. — Savi II. p. 312. — Cara sp. 198. — *Gallinago scolopacinus* Bp. — Beccacinu reali C. M. — Beccacinu C. S. — Beccacino reale.

Grösser ist ihre Anzahl zur Zugzeit; sehr viele fand ich indess auch den ganzen Winter durch an Sumpfstellen. Ich habe nicht ermitteln können, ob sich unter den Individuen dieser Art auch welche von *T. Brehmii* befinden, wenn dies überhaupt eine gute Art ist.

189. *T. major* Boie.

Scolopax major L. — Savi II. p. 309. — Cara sp. 197. — *Gallinago major* Bp. — Beccacinu imperiali C. M. — Beccacinu C. S. — Croccolone.

Cara constatirt nur den Zug Mitte September; vielleicht hat er versäumt, den Zug im Frühling, in den Monaten April und Mai, zu beobachten. Dies ist bemerkenswerth, da in Italien höchst selten ein Individuum im September angetroffen wird, während die Art auf dem Frühlingszuge häufig ist.

190. *Scolopax rusticola* L.

Bp. — Cara sp. 196. — *Rusticola vulgaris* Vieill. — Savi II. p. 304. — Beccaccia C. M. — Cabone de murdegu, pudda de mudeju C. S.*)

Sehr gemein vom November bis April, nicht aber vom September bis zum Sommeranfang, wie Cara will.

---

*) Cistrosenhenne, weil der Vogel sich unter dieser Pflanze zu verbergen pflegt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

191. *Numenius arquata* Lath.

Savi II. p. 320. — Bp. — Cara sp. 178. — Curruliu imperiali C. M. — Chiurlo maggiore.

Im Winter ist er in Sardinien gemein. Cara meint, er bleibe auch, um zu nisten. Da indess auf dem Festlande diese Art weit nach Norden hinaufgeht, um zu nisten, so glaube ich, er habe sich geirrt. Im Museum sind weder Eier noch Junge.

192. *N. tenuirostris* Vieill.

Savi II. p. 324. — Bp. — Cara sp. 180. — Curruliottu C. M. — Ciurlottello.

Diese Art und die folgende kommen im Herbst an und ziehen im Frühling wieder weg.

193. *N. phaeopus* Lath.

Savi II. p. 322. — Bp. — Cara sp. 179. — Curruliu C. M. — Chiurlo piccolo.

194. *Plegadis falcinellus* Kaup.

Ibis falcinellus Temm. — Savi II. p. 327. — Cara sp. 177. — Tadanu C. M. — Mignattojo, Ciurlotto marino.

Cara nimmt an, dass dieser Ibis im Herbst nach Sardinien käme und den Winter über bliebe, um im Frühling wieder fortzuziehen. Ich habe zu der genannten Zeit keinen angetroffen, auch an den Stellen nicht, welche als seine häufigsten Wohnplätze angegeben worden sind. Viele Individuen stehen im Museum, darunter einige mit weissen Längsflecken in drei bis vier parallelen Horizontalreihen am Vorderhals. Dies sind Junge vom Jahre.

195. *Grus cinerea* Bechst.

Savi II. p. 330. — Bp. — Cara sp. 162. — Grui C. M., Grue C. S. — Grue.

Wird zur Zeit der Hin- und Herzüge bemerkt.

196. *Ardea cinerea* L.

Savi II. p. 343. — Bp. — Cara sp. 165. — Menga C. M. — Perdezornadas C. S. — Airone cenerino.

Vom Januar bis Ende April sah ich sehr viele Fischreiher am Ufer des grossen Sees von Cagliari. Cara sagt, sie zögen im Mai fort, oder auch später, um im Herbst wiederzukommen; ich glaube indess, dass einige bleiben und nisten.

197. *A. purpurea* L.

Savi II. p. 345. — Bp. — Cara sp. 166. — Menga arrubia C. M. — Perdezornadas C. S. — Airone rosso, Ranocchiaja.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Purpurreiher bleibt nicht, wie der vorige, während des Winters in Sardinien und sein Durchzug scheint spärlich zu sein.

198. *Egretta alba* Bp.

Ardea alba L. — Savi II. p. 347. — *A. egretta* Cara sp. 167. — Garza manna, Menga bianca C. M. — Cau marinu!? C. S. — Airone maggiore.

Am Ufer des grossen Sees von Cagliari, vom Januar bis Ende April und vielleicht das ganze Jahr durch, sieht man häufig diesen grossen weissen Reiher. Zwei Stück stehen im Museum und ich halte sie für Junge oder im Winterkleide, denn es fehlen die langen Rückenfedern. Ihrer Grösse nach möchte ich sie für ♀ halten, denn die Männchen pflegen etwas grösser zu sein.

199. *Egretta garzetta* Bp.

Ardea garzetta L. — Savi II. p. 348. — Cara sp. 169. — Garza bianca C. M. — Airone minore, Sgarzetta.

Viele bleiben an den Ufern der Seen als Standvögel, weit mehr aber noch kommen, um zu überwintern. Zwei Stück dieser Art waren im Museum zu Cagliari mit dem Namen *A. egrottoides* Temm. bezeichnet und wurden mir von Cara als dieser Species angehörig genannt. Ich konnte zwischen ihnen und *garzetta* keinen andern Unterschied finden, als den der um ein Paar Millimetres grösseren Dimensionen. Aber auch unter ihnen selbst waltete eine gewisse Grössenverschiedenheit vor, so dass diese 6 Stück eine Reihenfolge kaum merklicher Grössenverschiedenheiten darboten. Man streiche daher *A. egrettoides* aus der Liste der sardischen Vögel.

200. *Buphus bubulcus* Bp.

Ardea russata Lath. — Savi II. p. 349. — *Buphus russatus* Bp. — Airone forestiero.

Ich notire diese Art, weil Cara versichert, er habe einmal ein Stück davon in Händen gehabt, jedoch so übel zugerichtet, dass es unmöglich gewesen sei, es zu präpariren.

201. *B. ralloides* Bp.

Ardea ralloides Scop. — Savi II. p. 351. — Cara sp. 171. — Menghixedda groga C. M. — Scanza ciuffetto.

Kein Stück dieser Art ist mir während des doch so milden Winters zu Gesicht gekommen, weshalb ich nicht glaube, dass sie überwintert, sondern sie nur für im Frühling und Herbst durchziehend ansehe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

202. *Ardeola minuta* Bp.

Ardea minuta L. — Savi II. p. 358. — Cara sp. 172. — Menghixedda pitica C. M. — Tarabusino.

Zieht im April durch, nach Cara selten; aber im Museum stehen vier Stück und ich denke, sie sei eher häufig und erscheine nur selten, weil sie sich, mehr als ihre Verwandten, zwischen Rohr und Binsen verborgen hält.

203. *Botaurus stellaris* Boie. — Bp.

Ardea stellaris L. — Savi II. p. 355. — Cara sp. 160. — Caboni de canna C. M. — Corvu ambidastru C. S. — Tarabuso.

Kommt im Herbst aus den nördlichen Ländern an, um zu überwintern und ist sehr gemein in den Geröhrichten.

204. *Scotaeus nycticorax* K. & Bl.

Ardea nycticorax L. — Savi II. p. 353. — *Nycticorax griseus* Bp. — *N. ardeola* Cuv. — Cara sp. 173. — Menga niedda C. M. — Nitticora.

Nach Cara zieht er im Frühling durch, in einigen Jahren selten, in anderen in Menge. Ich habe ihrer viele auf dem See von Cagliari, auch zur Winterszeit, gesehen.

205. *Ciconia alba* Briss.

Savi II. p. 336. — Cara sp. 163. — Bp. — Ciconnia C. M. — Cicogna.

Gelangt selten nach Sardinien.

206. *C. nigra* Bel.

Savi II. p. 335. — Bp. — Cara sp. 164. — Ciconnia niedda C. M. — Cicogna nera.

Wird weit häufiger gesehen als der weisse Storch, und nachdem, was ich von den Seefischern vernommen habe, glaube ich, dass einige Paare dort Standvögel seien. Im Januar sah ich ein altes Individuum an der Mündung des Fangario in den See von Cagliari. Beim Auffliegen hörte ich nicht, dass irgend ein Schrei ausgestossen wurde. Im Museum der Universität stehen drei Stück dieser Art, aber keines vollkommen ausgefärbt.

207. *Platalea leucorodia* L.

Savi II. p. 361. — Bp. — Cara sp. 166. — Gragalla C. M. — Spatola.

Von den vier Stück, welche im Museum stehen, ist keins vollständig ausgefärbt. Cara versichert, man träfe den Vogel während des Winters an den Ufern der Seen. Mir ist er nicht zu Gesicht gekommen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

208. *Phoenicopterus roseus* Pall. — Bp.

Ph. antiquorum Temm. — Savi II. p. 363. — Cara sp. 174. — Mangone C. M. — Mangone, Zente rubia C. S. — Fenicottero.

Ausserordentlich gross ist die Zahl der Flamingos, welche die Seen von Cagliari bevölkern. Aber vom Januar bis April 1863 waren sie weniger zahlreich als gewöhnlich, und mit Mühe habe ich mir drei Stück verschaffen können. Sie kommen etwa Mitte August an und wandern im März oder in den ersten Apriltagen wieder fort. Wohin gehen sie dann, um zu nisten? Wenn sie die gewöhnlichen Gesetze des Wegzuges befolgten, scheint es, als müssten sie sich nach nördlicheren Gegenden wenden; doch scheint dem nicht so zu sein; denn, wenn auch einige Flamingos an der Rhonemündung brüten sollen, so soll ihre Anzahl doch sehr klein sein, während die derjenigen, welche Sardinien verlassen, sehr gross ist. Ausserdem kommen sie, bei ihrer Ankunft im August, nie aus dem Norden, sondern aus einer Richtung her, welche Alle annehmen lässt, sie kämen aus Afrika. So versichert es auch Lamarmora in seiner Reise nach Sardinien und vor ihm Cetti. Es verdient jedoch Erwähnung, dass, wie der Rev. H. B. Tristram in seinem Aufsatze On the Ornithology of Northern Africa (Ibis, 1860 p. 68) bemerkt, während er einen grossen Schwarm im Sumpfe bei Waregla sah, sie, seiner Angabe zufolge, doch daselbst nicht nisten. Ebenso sagt uns O. Salvin, bei Tunis und in der Provinz Konstantine, noch weit mehr aber zu Djendeli, während des Maimonats, viele Flamingos gesehen zu haben, obwohl er hinsichtlich ihres Nistens weder etwas selbst entdecken, noch von den Arabern Auskunft darüber erlangen konnte. Delegorgue fand gleichfalls viele Flamingos in Südafrika, erfuhr jedoch nichts über ihre Nistweise.

Wo nisten nun die Flamingos, welche von Sardinien wegziehen? Pallas fand den *Ph. roseus* an den Salzseen Sibiriens; es scheint aber doch wenig glaublich, dass die sardischen bis dahin gehen, welche vielmehr ihren Wanderzug einer ganz anderen Richtung zu nehmen; denn man sieht sie den afrikanischen Küsten zufliegen und von dorther wiederkommen. Deswegen scheint mir, als bedürfe das Brutgeschäft der Flamingos noch weiterer Beobachtungen.

Dies seltsame Faktum des Fortziehens im April nach Süden, dem entgegengesetzt, was alle anderen Vögel thun, so viel ich weiss, kann aus keinem anderen Grund hergeleitet werden, als aus dem Bedürfniss höherer Wärme behufs des Brutgeschäfts und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Entwicklung der Jungen; wenn man nicht in Erwähnung des bekannten Nistens einiger Flamingos an der Rhonemündung daran zu zweifeln berechtigt ist, ob dies die einzige Ursache sei, weswegen sie Sardinien verlassen, um anderswo zu nisten. Ich möchte diesen Zweifel theilen, wenn ich mir vergegenwärtige, dass der See Scaffa zu allen Stunden des Tages und der Nacht von zahllosen Fischer- und Transportbooten durchfurcht wird, und die Flamingos deswegen die zum Nisten erforderliche Ruhe und Sicherheit daselbst nicht finden. Man kann auch nicht sagen, dass die anderen Seen ihnen ein sichereres Asyl gewähren würden, denn dieselben sind klein und eng. Cara versichert, einige Individuen blieben den Sommer hindurch und nisteten; er habe mehrmals mausernde Junge in Händen gehabt. Aber während ich zweifle, ob diese Junge nicht schon hinlänglich Schwingen besassen, um fliegen zu können, wie man dies im Museum sehen kann, ist es gewiss, dass weder er noch andere jemals Nest oder Eier finden konnten, obwohl den Fischern die Sache vielfach empfohlen worden ist. Diese Nachforschung hätte denselben leicht gemacht werden müssen durch die seltsame Form des konischen und über dem Wasser erhabenen Nestes, welches in einem nicht sehr grossen See, wie der von Scaffa, schwer unbemerkt hätte bleiben können, zumal einer so grossen Anzahl Fischer so viele Jahre hindurch.

In Sardinien fanden sich bisher die Flamingos besonders im See von Scaffa, in dem von Molentargius bei Cagliari und in dem von Oristano. Sie leben meist in Schwärmen, die manchmal 3—400 Stück stark sind. Sie stellen sich in einer sehr regelmässigen Linie auf, weswegen Lamarmora sehr richtig bemerkt, sie glichen Reihen von Soldaten. Das tiefe Wasser lieben sie nicht, sondern halten sich immer da, wo ihnen das Wasser nicht über den Tarsus hinausreicht. Sich fortbewegend halten sie stets die grade Linie inne und indem sie den Kopf unter das Wasser tauchen, fischen sie mit ihrem kleinen Schnabel Muscheln, wie die *Mytilus*- und *Cyclostoma*-Arten oder auch Samen von Wasserpflanzen. Es ist schon bemerkt worden, wie der Flamingo, allein unter den Vögeln, beim Gebrauch des Schnabels den Oberkiefer auf den Grund stützt und hin und her bewegt, während der Unterkiefer oben bleibt.

Sie stossen einen rauhen Ruf aus, der dem Geschrei der Gans gleicht, aber viel stärker und tiefer klingt. Von Cagliari aus sieht man einen rothen Streif auf dem See von Molentargius

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und diesen bilden die Flamingos, welche bisweilen auffliegen, um den von Scaffa zu besuchen und umgekehrt. Dabei fliegen sie oft über die Stadt oder machen eine Schwenkung längs des Strandes und merkwürdig ist dann das Geschrei der Kinder, wenn sie diesen Feuerstreif am Himmel erblicken. Diese ihre Bewegungen geschehen meist des Morgens.

Bei Tage hält es sehr schwer, sich ihnen zu nähern, und nur einmal ist es mir, von einem Boote aus, gelungen, einen mit der Kugel zu tödten. Des Nachts dagegen lassen sie sich ganz nahe kommen und dann ist es leicht, sie mit Schrot zu schiessen. Ihr Fleisch hat einen stinkenden Salzgeruch und sie sind ausserordentlich fett. Das Fett ist orangeroth und beinahe flüssig. Es erfüllt die Zunge, die sehr dick ist und vorzugsweise aus einer Anhäufung von Zellen mit Fett infiltrirt zu bestehen scheint, weshalb es schwer ist, sie ohne Verletzung vom Unterkiefer abzulösen, in welchem sie, wie in einem Futteral, eingeschlossen liegt. Dies Fett sammelt sich auch in Masse an der Innenseite der Haut, zwischen den Wurzeln der Federn, welche, wie bei den Enten, geordnet und eingereiht sind, weshalb, ausser im Schnabel und in den Schwimmfüssen, auch in der Ptilose Aehnlichkeit mit diesen vorhanden ist.

209. *Ph. erythraeus* Verr.

Fenicottero minore.

Diese von den Brüdern Verreaux zum erstenmale in der Revue zoologique beschriebenen Art wurde von Bonaparte in seinem Conspectus und von Hartlaub in seinem System der Ornithologie Westafrikas aufgeführt. Blasius nennt sie in seiner Liste der Vögel Europa's dem Süden dieses Welttheils eigenthümlich und zählt sie zu der Serie der Rassen, welche gewöhnlich für Arten gehalten werden.

Mir ist unbekannt, dass bisher irgend Jemand sie in Sardinien beobachtet habe. Ich habe von ihr nicht wenige Exemplare im Museum zu Cagliari gesehen. Das schönste von allen war jedoch ein Exemplar im Fleisch, welches ich im Laboratorium desselben Museums sah. Wenn ich gleich den *Ph. erythraeus* nur dem Namen nach kannte, kam mir doch beim ersten Blick auf jene Individuen gleich der Gedanke, sie müssten zu einer anderen Art als *Ph. roseus* gehören. Die Farbenlebhaftigkeit des Kolorits war in dem Maasse grösser, als die Dimensionen kleiner waren. In diesen zwei Dingen des Kleinerseins und der lebhafteren Fär-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bung bestehen die hervorstechendsten Unterschiede dieses Flamingos, welcher, gleich dem anderen, in den Grössenverhältnissen stark varirrt, immer jedoch kleiner bleibt.

Hier folgt die Beschreibung nach den von mir in Sardinien gesehenen Individuen: Dem *Ph. roseus* äusserst ähnlich, aber kleiner und lebhafter gefärbt. Der Körper von einer fast rothen Rosenfarbe (die Mitte haltend zwischen dem amerikanischen *Ph. ruber* und dem *Ph. roseus* Europas); Flügeldecken feuerroth; Schwingen schwarz; Schwanz roth-rosenfarben; Tarsen rosenroth, wie auch die nackten Theile des Beines. Augengegend rosenroth. Schnabel von derselben Farbe mit schwarzer Spitze, wie bei *Ph. roseus*.

Ich muss bemerken, dass ich in der Diagnose Verreaux's, Bonaparte's und Hartlaub's finde: cauda rubra, während der Schwanz nur lebhaft rosenroth ist. Hartlaub fügt hinzu, das Schwarz des Schnabels reiche weiter als bei *Ph. roseus*, was mir nicht so geschienen hat. Endlich sagt Bonaparte rostro rubro, ohne das Schwarz des Schnabels zu erwähnen. Die Jungen beider Arten sind, ausser durch die Grösse, schwer von einander zu unterscheiden. Hinsichlich der Dimensionen habe ich wahrgenommen, dass bei den von mir in Sardinien beobachteten Individuen dieselben ein wenig bedeutender sind, als Verreaux, Bonaparte und Hartlaub sie angeben. Ich notire auch die von mir an *Ph. roseus* genommenen Maasse, damit man die Unterschiede schätzen könne:

	Ph. roseus.	*Ph. erythraeus.*
Totallänge*)	1,48—1,31	1,26—1,20
Schnabelöffnung	0,11	0,10—0,112
Tarsus	0,35—0,285	0,25—0,213
Flügel (vom Flügelwinkel bis zur Spitze der Schwingen).	0,43—0,42	0,40—0,38

Es scheint nicht, dass dieser Flamingo in seinen Sitten von dem anderen abweiche, wie er denn auch in Sardinien zu derselben Zeit kommt und geht. Beide Arten leben mitsammen, aber der kleine Flamingo in geringerer Zahl als der andere.

210. *Cygnus musicus* Bechst.

Savi III. p. 170. — Bp. — Cara sp. 236. — Cignu, Cisini C. M. — Cigno salvatico.

---

*) Die Totallänge kann nicht genau genommen werden, da es sich um ausgestopfte Individuen oder schlechte Bälge handelt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Während des Winters lässt sich manches Paar dieser und der folgenden Art auf den Seen Sardiniens blicken: dies geschieht indess nicht alljährlich.

211. *Cygnus olor* Gmel.

Savi III. p. 172. — Bp. — Cara sp. 237. — Cignu, Cisini C. M. — Cigno reale.

212. *Anser cinereus* M. & W.

Savi III. p. 176. — Bp. — *A. ferus* Lath. — Cara sp. 234. — Oca de mari C. M. — Oca areste C. S. — Oca paglietana.

Ist im Winter nicht selten.

213. *A. segetum* Meyer.

Savi III. p. 177. — Bp. — Cara sp. 235. — Oca silvatica C. M. — O. areste C. S. — Oca granajola.

Von dieser Art habe ich während des Winters sehr grosse Flüge gesehen, die des Tags über in langer Reihe auf den niedrigen Wassern des Sees von Scaffa aufgestellt stehen, von wo aus sie gegen Abend fortfliegen, um sich Nachts auf die Kornfelder zu begeben, an denen sie sehr viel Schaden thun.

214. *Vulpanser tadorna* Bl.

Anas tadorna L. — Savi III. p. 166. — Cara sp. 238. — *Tadorna vulpanser* Flem. — Bp. — Anadiera C. M. — Volpoca.

Ist nicht selten in Sardinien, wo sie im Winter ankommt. Ich habe mehrmals kleine Gesellschaften von vier oder fünf wahrgenommen, die vom See Scaffa nach dem Meere flogen und umgekehrt. Cara nimmt an, sie zögen fort, nachdem sie genistet hätten. Ich glaube, dass, wenn hie und da sie nisten, sie dann auch Standvögel sind.

215. *Rhynchaspis clypeata* Leach. — Bp.

Anas clypeata L. — Savi III. p. 154. — Cara sp. 245. — Biccangia C. M. — Mestolone, Cucchiarone.

Gemein im Winter.

216. *Pterocyanea circia* Bp.

Anas querquedula L. — Savi III. p. 151. — Cara sp. 243. — Circuredda C. M. — Anadone C. S. — Marzajola.

Es wäre sehr interessant, den Weg genau zu verfolgen, den diese Ente einschlägt, während sie aus dem Norden zurückkommt. In Italien sieht man sie nur im Frühling. Cara sagt von dieser Species: „Bei uns auf dem Zuge im December und Januar. Sie entfernt sich, nachdem sie hier genistet.“ Ich glaube, dass wirklich nur die Standvögel hier nisten, wie dies in Sicilien geschieht, und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dass viele eher im März, als im December und Januar durchwandern.

217. *Querquedula angustirostris* Bp.

Anas marmorata Temm. — Cara sp. 248. — Alzavola marmorata, Garganella marmorata.

Das Museum von Cagliari besitzt kein Stück dieser Art; eben so wenig als es mir geglückt ist, eins zu erlangen. Die Individuen, welche meines Wissens in Sardinien angetroffen wurden, sind zwei: eins wurde von Professor Cantraine an Temminck geschickt; das zweite von Cara an Durazzo gesendet, diente dem Fürsten von Musignano zu der Beschreibung, welche er in der Fauna italica entwarf. Letzteres steht, wenn ich nicht irre, im Museum von Genua.

218. *Q. crecca* Steph. — Bp.

Anas crecca L. — Savi III. p. 148. — Cara sp. 244. — Circuredda C. M. — Anadone C. S. — Alzavola.

Sie kommen, um zu überwintern. Einige nisten hier, aber die meisten begeben sich zu diesem Zwecke in nödlichere Gegenden zurück.

219. *Chaulelasmus streperus* Gr. — Bp.

Anas strepera L. — Savi III. p. 159. — Cara sp. 240. — Trigali C. M. — Canapiglia.

Kommt im Winter, aber nicht sehr häufig.

220. *Anas boschas* L.

Savi III. p. 161. — Bp. — Cara sp. 239. — Anadi conca birdi (grünköpfige Ente) C. M. — Anade conca irde, Anade reale C. S. — Germano reale.

Wer zum ersten Male auf einem Kahne den See von Scaffa befährt, staunt über die unermessliche Anzahl von Enten verschiedener Art, unter denen die Märzente die zahlreichste ist. Vom Ufer aus hört man ein wirres Schnattern und wenn man sich diesem neuen Babel nähert, so wird der Lärm noch bedeutender, bis man auf den am meisten gegen den Wind geschützten und daher besuchtesten Stellen angekommen, einen dumpfen Lärm vernimmt, der mir am meisten dem eines heftigen, nach und nach sich heranwälzenden Wellenschlages zu gleichen schien. Dieser Lärm wird hervorgebracht durch das Auffliegen vieler Tausender, ja Millionen von Enten, die, mit den Flügeln schlagen und jede auf ihre Weise schreiend, davonfliegen. Die Märzente verweilt in Sardinien vom October bis zum März und einige Paare bleiben, um zu nisten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

221. *Dafila acuta* Leach. — Bp.

Anas acuta L. — Savi III. p. 156. — Cara sp. 241. — Agu C. M. — Codona.

Ist Zugvogel, wie die vorige Art, doch nicht so häufig.

222. *Mareca Penelope* Bp.

Anas Penelope L. — Savi III. p. 146. — Cara sp. 242. — Busciu C. M. — Fischione.

Aeusserst gemein im Winter.

223. *Erismatura leucocephala* Bp

Fuligula leucocephala Savi III. p. 142. — *Anas leucocephala* Lath. — Cara sp. 254. — Titillonaxiu, Capocinu C. M. — Gobbo rugginoso.

Ist nicht selten in Sardinien; kommt hier im Frühjahr oder zu Ende Winters an und nistet.

An einem schönen Apriltage stiess ich, von den Bergen von Capoterra durch die Wälder zur südwestlichen Spitze des grossen Sees von Cagliari hinabsteigend, auf einem kleinen von Binsen und Rohr eingefassten Graben auf ein Individuum dieser Art. Es war das erste Mal, dass ich eins lebend sah und im ersten Augenblick blieb ich einen Moment lang still stehen, um es anzuschauen, denn ich konnte mir seiner seltsamen Stellung halber nicht erklären, was es sei.*) Es befand sich auf dem offenen Wasser des Grabens und sonnte sich. Unbeweglich ruhend, den Kopf nach hinten zwischen die Schultern gesteckt und den etwas langen Schwanz erhoben und in zwei Absätzen über einander ausgebreitet, nämlich mit den zwei mittleren Schwanzfedern am höchsten und mit den anderen allmälig kürzer werdenden mehr nach unten und aussen, — so erschien es. Kaum meiner gewahr geworden, tauchte die Ente, anstatt wegzufliegen, unter und dadurch erst ward ich gewahr, was es eigentlich sei. Sobald sie wieder an die Oberfläche gekommen war, feuerte ich auf sie, aber vergeblich, denn sie tauchte wiederum unter und so viermal nacheinander. Erst der fünfte Schuss, der sie traf, während sie sich zwischen den Wasserpflanzen und den Binsen zu verbergen suchte, tödtete sie. Da die Wunden ihr nur am Kopfe und folglich tödtlich, zugefügt worden waren, muss man glauben, sie sei von den ersten Schüssen unverletzt geblieben. Da sie nun nicht aufflog, so nehme ich an, es koste dieser Art Mühe, sich in die Luft zu erheben, was um

*) „Ich glaubte anfangs, es sei eine Wasserlilie oder sonst etwas Aehnliches.“ (Mündliche Aeusserung des Grafen Salvadori zu Carl Bolle.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

so mehr gelten muss, da ich nahe bei dem Orte, wo die meinige sich befand, auf ein Blesshuhn Feuer gegeben hatte, ohne dass sie davongeflogen wäre.

Es war ein schönes Männchen, nicht vollkommen im Kleide der Erwachsenen, denn die Kehle war schwarz und weisslich gemischt. Die Iris war nicht gelb, wie Savi will, sondern schwarzbraun und die Steuerfedern, welche schmal sind, mit den Spitzen und den Fahnen nach oben gekrümmt und jede eine Art Röhre bildend, haben die Kiele nicht über die Fahnen hinaus verlängert und eben so wenig nach der Spitze zu verdickt. Die Füsse sind graubraun, mit schwarzer Schwimmhaut.

224. *Branta rufina* Boie. — Bp.

Anas rufina Pall. — Cara sp. 247. — *Fuligula rufina* Savi III. p. 157. — Piberoni C. M. — Fistione turco.

Diese Art kommt im Frühjahr nach Sardinien und ist dann ziemlich häufig. An einem Apriltage stiess ich auf dem Scaffa-See auf eine Schaar von mehr als zwanzig. Die Eier sind grünlichweiss gefärbt. Im August wandern sie in südlichere Gegenden zurück.*)

225. *Aythya ferina* Gould. — Bp.

Anas ferina L. — Cara sp. 250. — *Fuligula ferina* Steph. — Savi III. p. 135. — Caborossu C. M. — Moriglione, Caporosso.

Häufig im Winter.

226. *Fuligula nyroca* Savi III. p. 138.

Nyroca leucophthalma Flem. — Bp. — *Anas leucophthalmos* Bechst. — Cara sp. 251. — Niedduzzedu C. M. — Moretta tabaccata, Rossina.

Bleibt während des Winters und ist nicht besonders zahlreich.

227. *F. marila* Steph. — Savi III. p. 129.

Aythya marila Bp. — *Anas marila* L. — Cara sp. 249. — Moretta grigia.

In Sardinien habe ich weder im Museum von Cagliari, noch anderswo ein Individuen dieser Art gesehen; da jedoch Cara angiebt, sie werde hin und wieder einmal erbeutet, so habe ich geglaubt, sie in dies Verzeichniss aufnehmen zu müssen.

228. *F. cristata* Ray.

Savi III. p. 131. — Bp. — *Anas fuligula* L. — Cara sp. 252. — Niedduzzu C. M. — Moretta turca, Caponero.

Diese Ente ist im Winter sehr gemein. Cara behauptet, sie

---

*) Hansmann hat das Dunenjunge dieser Art mit aus Sardinien gebracht. Carl Bolle.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

käme im December an, aber er muss sich geirrt haben, wenn er hinzufügt, sie ziehe weg, nachdem sie genistet habe; denn, wenn überhaupt das eine oder das andere Paar hier nistet, was nicht sehr wahrscheinlich ist, so muss dies ein äusserst seltenes Vorkommen sein, da die Fortpflanzung im Norden vor sich geht. Wirklich war es im April schon eine Seltenheit, ein Paar auf dem See von Scaffa zu erblicken.

229. *Glaucion clangula* K. & Bl.

Fuligula clangula Bp. — Savi III. p. 133. — *Anas clangula* L. — Cara sp. 253. — Anadi furistera C. M. — Quattrocchi.

Findet sich im Winter, jedoch in geringer Anzahl.

230. *Oidemia fusca* Flem.

Fuligula fusca Bp. — Savi III. p. 126. — *Melanetta fusca* Boie. — Bp. — *Anas fusca* L. — Cara sp. 246. — Germano di mare.

Ein ♀ dieser Art steht im Museum zu Cagliari. Ich weiss nicht, dass andere in Sardinien gefangen worden seien.

231. *Mergus albellus* L.

Savi III. p. 118. — Bp. — Cara sp. 257. — Scoccalettu C. M. — Cucumarzolu C. S. — Pesciajola.

Viele kommen des Ueberwinterns halber nach Sardinien; häufiger die Jungen als die Alten.

232. *M. Castor* Bp.

Mergus merganser L. — Savi III. p. 122. — Cara sp. 250. — Strallera C. M. — Cucumarzolu C. S. — Smergo maggiore.

Diese Art muss selten nach Sardinien gelangen; ich habe nur das eine Stück davon zu Gesicht bekommen, welches (ob jung oder ♀?) im Museum von Cagliari steht.

233. *M. serrator* Leach. — Bp.

Mergus serrator L. — Savi III. p. 120. — Cara sp. 256. — Strallera C. M. — Cucumarzolu C. S. — Smergo minore.

Auch dieser Säger kommt im Winter an, ist jedoch nicht so selten wie der vorhergehende.

(Schluss folgt.)

Versammlung der Ornithologen Mecklenburgs i. J. 1864.

(Aus d. Archiv d. Vereins d. Freunde d. Naturg. in Mecklenburg, Jahrg. XVIII.)

Protokoll der 5. Versammlung der Section für Ornithologie in Wismar am 5. October 1864. Da die Eisenbahn nach Neubrandenburg bis Anfang October voraussichtlich nicht eröffnet sein konnte, so hatte der Schriftführer in Gemäss-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: 13_1865

Autor(en)/Author(s): Bolle Carl [Karl] August

Artikel/Article: Literarische Berichte. Katalog der Vögel Sardiniens mit Noten u. Beobachtungen von Tommaso Salvadori 314-326